

Vorwort

mā huwa 'aḥsan min im-kalām, im-kalām im-gadīm: „matā 'atayta?“¹ willā 'im-kalām im-ḡadīd: „'ayyihīn ḡīt?“?
(Frage eines analphabetischen Informanten aus Minabbih)

Zwischen dem Erscheinen des zweiten Bandes und diesem letzten liegen ca. 10 Jahre. Wie es zu dieser Verzögerung kam, soll hier im Einzelnen nicht ausgebreitet werden. Vor allem hängt sie damit zusammen, daß das Basis-Manuskript des dritten Teils wie die beiden ersten mit einem Atari-Computer mit „Signum 2“ bearbeitet wurde, daß letzterer vor einigen Jahren den Geist aufgab, die Marke nicht mehr hergestellt wurde und keine Ersatzteile zu finden waren. Zwar hatte ich Sicherheitskopien angefertigt, hatte diese über MagicMac in einen MacIntosh hinübergeladen und hätte sie nun bearbeiten können, jedoch funktionierte MagicMac nur mit dem Atari-Programm „Signum 4“. Ich bin mit diesem Programm überhaupt nicht zurechtgekommen und habe es daher vorgezogen, das ganze sicherheitshalber noch zu Ataris Lebzeiten ausgedruckte Basis-Manuskript (ca. 500 Seiten), auf meinem Mac abzuschreiben. Von Werner Arnold weiß ich inzwischen, daß man das Ganze sehr viel leichter hätte lösen können. So oder so, es kam zu viel dazwischen, und irgendwann ist die Arbeit liegen geblieben.

Durch die Bearbeitung mit neuer *hard-* und *software* haben sich die Zeichen leicht verändert, jedoch nicht grundsätzlich. Zeilenabstände und Schriftgrößen sind reduziert zwecks Platzersparnis. Die alte deutsche Rechtschreibung habe ich beibehalten, ebenfalls das Konzept, interessanten Wortschatz zu kommentieren und nach Möglichkeit zu etymologisieren. Daß eine Etymologisierung oft nicht möglich war, liegt teilweise daran, daß ich in einem spanischen Dorf lebe, „wo Jesus seine Sandalen verloren hat“, ich also wenig Zugang zu den entsprechenden Hilfsmitteln bzw. zu kundigen Kollegen habe, sicher auch daran, daß ich mit einigen Sprachen, die für eine Etymologie in Frage kommen, nicht vertraut bin. Dies gilt insbesondere für den türkisch-persisch-indischen Raum. Dem „Büstenhalter“ *kaṣālī* bin ich vergeblich nachgegangen, habe deshalb sogar eine Kollegin kontaktiert, die sich ihrerzeit in Pakistan aufhielt. Die Nachfrage war angebracht angesichts einer Form *kunbul*, pl. *kanābil* „Wolldecke“, die letztendlich aus dem Sanskrit stammt. Sie konnte mir aber auch nicht weiter helfen. Mangelnde Etymologisierungen liegen aber teilweise wohl auch daran, daß es eben einfach typisch jemenitischen Wortschatz gibt, der anderenorts nicht vorliegt und insofern nicht zu Formen aus anderen Sprachen oder arabischen Dialekten gestellt werden, also komparatistisch nicht etymologisiert werden kann. Schließlich ist man manchmal schlicht auch etymologisch blockiert, d.h., man kommt nicht auf die jeweilige Etymologie, obwohl es sie gibt.

Lexikalische Materialien aus einigen neueren Monographien und Artikeln zu jemenitischen Dialekten bzw. zur Ethnologie habe ich mitberücksichtigt, in den Nachträgen jedoch nur dann, wenn völlig neue Formen bzw. andere Bedeutungen vorzufinden waren. Da in einer Rezension das Fehlen einer Karte zur Orientierung bemängelt wurde, habe ich eine solche beigelegt. Einige Orte bzw. Gegenden, aus diversen Quellen konnte ich nicht lokalisieren.

Danken möchte ich dem Herausgeber und Freund Horst Kopp und dem Verlag für das Erscheinen dieses Nachzüglers.

Chipiona (Cádiz) im August 2006

Peter Behnstedt

¹ Die Leute reden so, das ist Dialekt!